

## **PRESSEMITTEILUNG**

# **AUSGEZEICHNET AUSGESTELLT**

**Die Frankfurter Dr. Marschner Stiftung vergibt erstmalig einen  
Ausstellungspreis über 25 000 Euro für kuratorische Leistung**

**Pressekonferenz und Preisverleihung:**

**Donnerstag, 14. März 2019, 11 Uhr, Holzhausenschlösschen, mit**

**Peter Gatzemeier, Vorstand Dr. Marschner Stiftung,**

**Dr. Ina Hartwig, Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main,**

**Wolfgang Rawer, Vorstand Dr. Marschner Stiftung, Landgerichtspräsident a.D.**

Erstmals vergibt die Dr. Marschner Stiftung einen Preis für ein herausragendes kuratorisches Konzept eines Ausstellungsprojektes. Der Dr. Marschner-Ausstellungspreis „Ausgezeichnet Ausgestellt“ richtet sich an alle Institutionen gemeinnütziger und öffentlicher Trägerschaften in Frankfurt am Main und Offenbach und wird jährlich verliehen. Aus den im Jahr 2018 eingereichten Bewerbungen erstellte eine Jury die Shortlist. Ausgewählt wurden 6 Projekte, die sich durch ihre substanzielle kuratorische Arbeit sowohl für eine breite Öffentlichkeit als auch für ein Fachpublikum auszeichneten. Im März 2019 wird nun der 1. Preisträger des Dr. Marschner-Ausstellungspreises für das Jahr 2018 prämiert. Die Auszeichnung ist mit 25.000 Euro dotiert und somit in seiner Form einmalig in der Mainmetropole.

„Wir möchten mit dem Dr. Marschner-Ausstellungspreis ein Zeichen setzen. Bildende Kunst ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und sollte stets die notwendige Unterstützung erfahren. Gewinnen wird dasjenige Konzept, welchem nach dem Urteil der 5-köpfigen Jury am überzeugendsten und konsequentesten gelungen ist, eine Symbiose von künstlerischer Idee und kuratorischer Übersetzung herzustellen“, so Stiftungsvorstand Peter Gatzemeier.

### **Die Shortlist**

*Historisches Museum Frankfurt, in Kooperation mit Jüdischem Museum/Museum Judengasse, Museum Angewandte Kunst, Weltkulturen Museum, „Gekauft, Gesammelt, Geraubt“, (Unterschiedliche Laufzeiten, gesamt 17. 5. 2018 bis 27.1. 2019)*

*Junges Museum Frankfurt, „Dagegen! Dafür? - Revolution. Macht. Geschichte“, (Seit 23.10. 2018)*

*Liebieghaus Skulpturensammlung, „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“, (5.10.2018 - 10.2.2019)*

*Museum MMK für Moderne Kunst, „Weil ich nun mal hier lebe“, (27.10. 2018 - 31.3.2019)*

*Portikus, „o potio n.“, (15. 9. - 18.11.2018)*

*Produktions- und Ausstellungsplattform basis e.V., „There Will Come Soft Rains“, (16.2. - 15.4. 2018)*

## Die Jury

*Ulrike Berendson*, Kunsthistorikerin, Senior Projektleiterin, dfv Mediengruppe

*Dr. Sandra Danicke*, Journalistin und Autorin, Korrespondentin beim Kunstmagazin art

*Dr. Andrea Haller*, Filmhistorikerin und Kuratorin, tätig an der Goethe-Universität als wissenschaftliche Mitarbeiterin

*Simone Krämer*, Kunsthistorikerin und Kulturwissenschaftlerin, Referentin der Dr. Marschner Stiftung

*Dr. Claudia Orben-Mäckler*, Kunsthistorikerin, Vorsitzende Städtelschule Portikus e.V.

## Der Preis

Die Dr. Marschner Stiftung prämiert mit dem in seiner Form einmaligen Preis ein herausstechendes Ausstellungsprojekt in Frankfurt am Main und Offenbach. Mit 25 000 Euro ausgestattet, ist er in dieser Form der höchstdotierte Preis der Stadt, der ab jetzt jährlich vergeben wird. Das Preisgeld ist institutions-, nicht projektgebunden. Bewerbungen sind im jeweils laufenden Jahr möglich, an dessen Ende die Jury eine Shortlist aus den Einreichungen erstellt. Im folgenden Frühjahr wird dann der Preisträger verkündet. Kulturelle Einrichtungen, Kuratoren und Künstler werden durch den Dr. Marschner-Ausstellungspreis ermutigt, die kreative Verbindung von Konzeption und Rezeption in den Fokus zu stellen. Hierbei sind die Qualität der Exponate im Hinblick auf die thematische Ausarbeitung der Ausstellung, das ganzheitliche Vermittlungskonzept unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse des einzelnen Besuchers, das Gesamtgefüge und der Gesamteindruck des Projektes, als auch der Aspekt der Nachhaltigkeit Inhalt der Preisvergabe.

## Die Stiftung

Die Dr. Marschner Stiftung zählt sich zu den größeren Frankfurter Stiftungen. Sie begleitet finanziell sowohl kleinere Projekte, als auch ebenso wirkungsvoll große und ambitionierte Vorhaben aus den Bereichen Kultur, Soziales und Wissenschaft. Die Mittel werden dabei ausschließlich regional, dadurch aber besonders kraftvoll und gezielt für die Menschen in Frankfurt am Main und Offenbach eingesetzt. Zurück geht die Stiftung auf Dr. Jürgen Marschner, Hauptgesellschafter des ehemaligen Frankfurter Kaufhauses M. Schneider. Mit dem Fokus auf mildtätige, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, fügt sich der Stiftungsgedanke des Unternehmers in die jahrhundertealte Tradition des Bürgerlichen Engagements der Stadt Frankfurt ein.

**Pressekonferenz und Preisverleihung: Donnerstag, 14. März 2019, 11 Uhr,  
Holzhausenschlösschen, Justianstrasse 5, 60322 Frankfurt am Main**

**Um Anmeldung wird gebeten: [kontakt@marschner-stiftung.de](mailto:kontakt@marschner-stiftung.de)**

**[www.marschner-stiftung.de](http://www.marschner-stiftung.de)**

## Informationen zu den Projekten der Shortlist

***Historisches Museum Frankfurt, in Kooperation mit Jüdischem Museum/Museum Judengasse, Museum Angewandte Kunst, Weltkulturen Museum, „Gekauft, Gesammelt, Geraubt“ ,  
(Unterschiedliche Laufzeiten, gesamt 17.5.2018 bis 27.1.2019)***

Der Weg der Dinge ins Museum bleibt für den Besucher oft verborgen. Wie die Ausstellungsobjekte ins Museum kamen wird selten beleuchtet oder kritisch hinterfragt. Spätestens der Fall Gurlitt und die Debatte um das Humboldt-Forum haben gezeigt, dass der Weg der Dinge ins Museum immer wieder von Unrechtsfällen und „legalisiertem Raub“ geprägt ist. In Frankfurt am Main haben sich 4 Museen zusammengetan und sich dieser komplexen Frage gestellt. Anhand von Fallbeispielen zeigen die Museen, wie ein Teil ihrer Sammlungen zustande gekommen ist. Neben dem „legalisierten Raub“ während der NS-Zeit, wird auch die Objektaneignung im kolonialen Kontext thematisiert.

***Junges Museum Frankfurt, „Dagegen! Dafür? - Revolution. Macht. Geschichte“ ,  
(Seit 23.10. 2018)***

Die Ausstellung des Jungen Museums Frankfurt befasst sich mit Revolutionen und Protestbewegungen, mit der Empörung über Ungerechtigkeiten und der Auflehnung gegen Bevormundung. Sie besteht aus 4 historischen Räumen, durch die Besucher mit Hilfe eines Tablets wie in einem Point-and-Click-Adventure geführt werden. Zeitlich sind die Ausstellungsabschnitte von 1848 bis 2012 einzuordnen und umfassen Ereignisse von der Wahl zur Nationalversammlung, über die Revolution am Ende des Ersten Weltkriegs, die Auseinandersetzung um den Bau der Startbahn 18 West und dem Occupy Camp vor der Europäischen Zentralbank. Das Junge Museum Frankfurt legt durch Animationen, Aufgaben und Spiele den Fokus auf eine spielerische und innovative Einführung in die jeweiligen Themen.

***Liebieghaus Skulpturensammlung, „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“ ,  
(5.10.2018 - 10.2.2019)***

Anlässlich des Auftritts der Republik Georgien als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse präsentiert die Liebieghaus Skulpturensammlung in Kooperation mit dem Georgischen Nationalmuseum im Rahmen der Sonderausstellung „Medeas Liebe und die Jagd nach dem Goldenen Vlies“ den großartigen antiken Mythos der Argonautensage. Die Schau versammelt bedeutende Leihgaben, etwa aus dem British Museum in London, dem Museo Archeologico Nazionale in Neapel, dem Louvre in Paris oder den Vatikanischen Museen in Rom, die die Geschehnisse lebendig werden lassen. Jahrtausendealte Schmuckstücke und andere Kostbarkeiten aus dem Georgischen Nationalmuseum untermalen die uralte Schilderung von Medeas Heimat, der „goldreichen Kolchis“. Außerdem werden die neusten Forschungserkenntnisse zu den Bronzen vom Quirinal und deren Deutung als zentrale Figuren der Sage vorgestellt.

**Museum MMK für Moderne Kunst, „Weil ich nun mal hier lebe“,**  
(27.10. 2018 - 31.3.2019)

Die Ausstellung „Weil ich nun mal hier lebe“ im TOWER MMK legt auf eindrückliche wie nachhaltige Weise dar, wie sehr sich rassistische Strukturen kontinuierlich in der deutschen Gesellschaft manifestiert haben und politisch motivierte, alltägliche sowie rechtsstaatliche Handlungen beeinflussen. Die hohe gesellschaftlich-politische Relevanz der Ausstellung ermutigt die Besucher in Verbindung mit einem ausführlichen Vermittlungsprogramm zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema.

**Portikus, „o potio n.“, (15. 9. - 18.11.2018)**

Mit der Ausstellung „o potio n.“ ist dem Portikus eine der mutigsten Ausstellungen der georgischen Künstlerin Thea Djordjadze gelungen. Die Ausstellung stellt in dem selben Moment Schönheit und Funktion von Werk und Raum hervor, in dem die Künstlerin jene in Frage stellt. Material und Form sind das Vokabular, mit dem Phänomene des Raums, Funktion und Architektur diskutiert werden.

**Produktions- und Ausstellungsplattform basis e.V., „There Will Come Soft Rains“,**  
(16.2. - 15.4. 2018)

„There Will Come Soft Rains“ initiiert eine Zeitreise, bei der sich eine Gruppe internationaler KünstlerInnen in das Jahr 2318 begibt. Auf ihrer Expedition trifft sie auf eine neuartige Lebenswelt, in der die menschliche Spezies nahezu vollständig verschwunden ist. Ausgehend von diesem fiktiven Zeitsprung präsentieren die KünstlerInnen mithilfe neu konzipierter Arbeiten ihre Eindrücke einer nonhumanen Welt. Filmische Arbeiten erkunden weiterhin in assoziativer Weise die möglichen Ursachen für ein zukünftiges Verschwinden der Menschheit.